

Wandel der Zeit annehmen lernen



Nichts bleibt bestehen und alles wandelt sich immer noch schneller – dies ist so mein Eindruck und ich bin überzeugt, dass es nicht nur mir so geht.

Auch meine Eltern und Grosseltern teilten dieses Gefühl. Dies hat viel mit der Entwicklung und dem Reifeprozess eines Menschen zu tun. Andererseits lässt sich aus Beobachtungen des Weltgeschehens eindrücklich beweisen, dass wir in einer Zeit leben, die – im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten – wirklich unglaubliche Entwicklungsschritte mit sich gebracht hat.

Technologischer Wandel am Beispiel des Telefons

Bereits 1670 fanden in London die ersten Versuche für ein Telefon statt. Es dauerte aber beinahe noch 170 Jahre und zwar bis 1837, bis die Entwicklung des Telefons so richtig Fahrt aufnahm. In der Schweiz wurde 1877 die erste Telefonverbindung zwischen Bern und Interlaken getestet. 1880 wurde das erste Telefonnetz in Zürich eingerichtet und kurz darauf entstand auch das erste Telefonverzeichnis mit 141 Teilnehmenden. Es ist kaum zu glauben, dass erst vor 15 Jahren mit dem iPhone das erste richtige Handy vertrieben wurde. Über 100 Jahre dauerte es vom ersten kleinen Telefonnetz bis zum Beginn des weltumspannenden mobilen Telefonnetzes. Lediglich 15 Jahre sind seither vergangen und wir können uns das Leben ohne Handy beinahe nicht mehr vorstellen.

Ganz ähnliche Entwicklungen können wir hinsichtlich Internet, Transport, Wegwerfgesellschaft, Bildung, Währung usw. feststellen.

Der rasante Themenwechsel

Corona ist noch allgegenwärtig, wird aber durch die Ereignisse im Osten in den Hintergrund gerückt. Der Wandel von einem Ereignis zum anderen bestimmt unser Leben verursacht durch diese enorme Veränderung in der Kommunikation. Auf der anderen Seite der Erde geschieht etwas, schon Stunden oder gar Minuten danach werden wir mit dem Ereignis berieselt. Und genau diese Tatsache, dass wir immer aktuell informiert sind, fordert uns heraus, auch unser Verhalten zu ändern.

Wir können aus den Massenmedien und SocialMedia alles in uns aufnehmen und uns beeinflussen und leiten lassen, oder wir ändern unser Verhalten, indem wir diverse Kanäle mit unterschiedlichsten Meinungen und Ansichten selektieren und uns daraus die eigene Meinung bilden.

Natürlich ist es auch eine Frage der Prioritäten, welche wir uns setzen. Vielleicht möchten wir lieber die Natur geniessen, statt sich durch die negati-

ven Nachrichten in den Medien das Leben zu erschweren.

Wandel annehmen und Entwicklung fördern

Mit der Wandlung akzeptieren und fördern wir eine Entwicklung. Wir lassen zu, dass neue Ansichten oder Möglichkeiten das tägliche Leben verändern. Wir freuen uns auf das Neue, pflegen aber alles Gute weiter oder behalten es zumindest in guter Erinnerung.

In den letzten beiden Jahren hat der Bundesrat uns Bürgern viele Entscheidungen weggenommen. Mit der Aufhebung der besonderen Lage per April 2022 wurde dies nun wieder rückgängig gemacht. Für viele Menschen bedeutet diese Aufhebung, sich dem Wandel zu stellen und wieder selbst Verantwortung über ihr Verhalten, ihr Denken und ihre Gesundheit bzw. desjenigen ihres Gegenübers zu übernehmen. Ich wünsche uns allen viel Mut und Kraft, damit wir diesen Wandel annehmen können und





unser Leben wieder selbst in den Griff bekommen.

Meine echte Herausforderung mit der Coué-Methode

Die Ausbildung zum dipl. Coué-Trainer hat mich grosse Schritte vorwärts gebracht. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit hatte, diesen Weg zu gehen. Doch ich stelle fest, dass ich weiterhin am Anfang der Möglichkeiten bin, welche mir die Methode bietet. Andererseits ist es nur verständlich, dass die über viele Jahre eingepprägten Gewohnheiten, Glaubenssätze und Traditionen erst einmal beseitigt werden müssen. Die Herausforderungen sind dennoch gross für mich, den richtigen Weg zu finden und ich übe immer wieder «ich kann, kann, kann».

Unsere Vorträge und die damit verbundene Hoffnung auf viele Teilnehmende

Die Absprache mit Referenten, die Organisation von Räumlichkeiten, das Erstellen von Flyer und die Ausschreibung im Internet ist zwar mit Aufwand verbunden, doch eigentlich sehr einfach. Ab diesem Moment beginnt aber für mich die grosse Herausforderung. Stösst das Thema auf Interesse? Wie sollen die Vortragsräume mit Teilnehmer*innen gefüllt werden? Reicht es, wenn ich mich im Vorstellungsbild übe, dass die Vortragsräume gefüllt sind? Wo ist nun die Trennung zwischen der Anwendung und dem Glauben an die Coué-Methode und wo heisst es, mich noch mehr ins Zeug zu legen? Wie kann ich mich vom Druck

befreien und einfach daran glauben, dass es richtig kommt? Andererseits sagt mein Verstand, dass es ohne gute Werbung, ohne gutes Netzwerk heute nicht mehr möglich ist, Vortragsäle einfach so zu füllen. Denn das Angebot an Themen und Veranstaltungen ist gewaltig, sodass eine koordinierte und grossflächige Bekanntmachung unserer Angebote unumgänglich ist.

Wir wagen es wieder dieses und die kommenden Jahre mit unseren Vorträgen unterschiedlichster Themen und Referenten.

Alles Gute will Weile haben und gute Werbung in Kombination mit Ausdauer und der Coué-Methode wird bald zum Erfolg führen.

